

nungen und herzloses Verhalten energischer zu bekämpfen, um besser alle Werktätigen in die Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben einzubeziehen. So wurden zum Beispiel in der Vergangenheit die Anfragen und Kritiken in der APO Verwaltung des VEB Pressen- und Scherenbau Erfurt durch leitende Wirtschaftsfunktionäre unqualifiziert beantwortet bzw. abgetan. Das hatte zur Folge, daß manche Genossen, die mit der Beantwortung ihrer Fragen nicht zufrieden waren, in den Mitglieder- versammlungen nicht mehr aktiv auftraten. Die Parteileitung organisierte gemeinsam mit der APO-Leitung Aussprachen mit den Direktoren und Abteilungsleitern, um diese Genossen mit dem Beschluß des Politbüros vom 23. Februar 1965 „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“*) vertraut zu machen, aus falschem Auftreten einzelner Wirtschaftsfunktionäre Lehren zu ziehen. In den Mitglieder- versammlungen in den Monaten Mai und Juni berichtete man dann über die Ergebnisse dieser Aussprachen, und die kritisierten Genossen nahmen offen zu ihrer falschen Handlungsweise Stellung.

Verhalten zur Kritik — Maßstab der Arbeit mit den Menschen

Das Sekretariat des ZK mußte sich zum Beispiel in seinem Beschluß vom 14. Januar 1965 mit einem krassen Fall von Unterdrückung der Kritik, von Mißachtung der Vorschläge der Werktätigen im VEB Asbest-Zementwerk Magdeburg auseinandersetzen; es verlangte, einige leitende Genossen parteimäßig zur Verantwortung zu ziehen. Mit kadermäßigen Veränderungen wurde dort zugleich das Kollektiv der Parteimitgliedschaft zur zielstrebigsten politisch-ideologischen Arbeit befähigt, was dazu führte, daß sich innerhalb kurzer Zeit das Vertrauen der Werktätigen zur Partei festigte. Die Werktätigen des Betriebes werden jetzt fest in die Lösung der Aufgaben einbezogen, ihre Vorschläge und Hinweise beachtet, das Betriebsklima hat sich wesentlich verbessert, was sich u. a. in besseren ökonomischen Ergebnissen ausdrückt. Das zeigt: Wenn man das Vertrauen der Werktätigen gewinnt, ihre Vorschläge, Hinweise und Kritiken beachtet, sind sie zur Durchführung der von Partei und Regierung gestellten Aufgaben bereit.

Das zeigt aber auch, daß dieses notwendige Vertrauen sich in dem Maße entwickelt und

festigt, wie innerhalb der Reihen der Partei ein

vertrauensvolles Verhältnis wächst und ge-
deiht.

Noch nicht immer ist das so, noch nicht überall wird der Herzlosigkeit erbarmungslos der Kampf angesagt.

Genosse Reißmann, bekannt durch gute Arbeitsdisziplin und -moral, konnte am 18. Februar 1965 wegen Schneeverwehungen nicht in seinem Betrieb, dem Eisenwerk Schönheider Hammer, Kreis Aue, erscheinen, diesen auch telefonisch nicht verständigen — Zug- und Telefonverkehr waren gestört. Er schaufelte Straße und Bahngelände mit frei. Im Betrieb schrieb man ihm eine Fehlschicht an. Auf seine, wie uns scheint berechnete, Beschwerde erklärten ihm Parteisekretär und BGL: „Tut uns leid, Fehlschicht ist Fehlschicht.“ Und, um dem ganzen die Krone aufzusetzen, wies man dem Genossen Reißmann einen anderen Arbeitsplatz zu. Da der Parteisekretär auf einer Kreis- leitungssitzung noch nicht zu erkennen gegeben hatte, daß er das Falsche seiner Handlungsweise einsieht (er meinte nach wie vor, Fehlschicht sei Fehlschicht), sah sich die Kreis- leitung veranlaßt festzulegen, daß die Ausein- andersetzungen in der Grundorganisation bis zu Ende zu führen sind.

Im Kreis Malchin stellte Genosse Wrase ernst- harte Verstöße von Mitarbeitern staatlicher Organe gegen die Staatsdisziplin fest. Er for- derte eine offene Auseinandersetzung in der Parteiorganisation. Daraufhin bezichtigte man den Genossen Wrase der Verleumdung von Genossen, sprach ihm eine Verwarnung aus, obwohl die von ihm kritisierten Mißstände das Ergebnis einer Untersuchung staatlicher Organe waren. Die KPKK Malchin machte zwar die Parteistrafe rückgängig, sorgte jedoch nicht da- für, daß es in der Parteiorganisation Ausein- andersetzungen gab, und dem Genossen Wrase wurde auf Verlangen der Kritisierten eine andere Arbeit zugewiesen — alles mit Wissen verantwortlicher Genossen der Kreisleitung, die die Beschwerde des Genossen Wrase drei Monate lang keiner Antwort würdigten. Uns scheint, daß die Kreisleitung Malchin ihre Arbeitsweise, den Umgang einiger ihrer Mit- arbeiter mit den Parteimitgliedern gründlich und vor allem schnell überprüfen sollte.

Jedes Parteimitglied für die Einhaltung der Normen verantwortlich

Diese Beispiele — und es könnten noch einige hinzugefügt werden — lehren jedoch auch, daß Parteimitglieder mitunter zögern, selbst aktiv

*) Neuer Weg Nr. 7/65